

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 23 (1897)  
**Heft:** 23  
  
**Artikel:** Lucifers Sprüche und Splitter  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-433805>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



### Lucifers Sprüche und Splitter.

Wenn ich einen schlechten Schriftsteller fände,  
So denk' ich, wie ein Christ denken muß:  
Der Mensch begieng, als er schrieb, eine Sünde —  
Und wer ihn liest — thut redliche Buß'!

Trenherzige Narren, die wir sind! Wir nehmen die Weiber gleich für  
pure Madonnen, anstatt sie nach allen Richtungen zu studieren, wie tückische  
Verzierbilder!

„Wir gestatten uns“ dies, „wir erlauben uns“ das,  
Wie anmaßend untertänig!  
Moderne Gesellschaft erlaubt sich gar viel,  
Sie verbietet sich eben zu wenig!

Der Freund ist Gönner, der Feind ist Neider,  
„Collega“ hält die Mitte beider.

Manche Kurorte gemahnen an Vorzimmer der — Ewigkeit.

Was Schädling und Frost auch verheeren,  
Wir werden des Wein's nicht entbehren,  
Ihn lange noch schlürfen in Ruh'!  
Die den köstlichen Tropfen verfehlen,  
Erhalten ihn uns, denn es nehmen  
Die Weinverächter ja zu!

Man hat mich oft „Original“ gescholten;  
Das rührte mich indessen niemals schwer:  
Originale haben stets weit mehr  
Als lumpige Copien ja gegolten!

### Uebertroffen.

Erster Reisender: „Kenne einen Hotelier in der Schweiz, der für seinen  
Bedarf allein ein ganzes Salzbergwerk gepachtet hat.“

Zweiter: „Und ich kenne einen Hotelier in New York, der hat allein  
zwei Pfefferbergwerke gepachtet.“

### Ver Schnappt.

Reiche Erbin (die man für den Sohn des Hauses kapern will): „Wein,  
Frau Geheimrätin, das geht nicht länger, jetzt komme ich schon seit Wochen bei  
Ihnen Klavier spielen und singen, Ihre Mieter werden ja rebellisch.“

Geheimrätin: „O, darüber seien Sie außer Sorgen, unsere sämtlichen  
Mieter haben schon drei Tage, nachdem Sie anfangen, zu musizieren, gekündigt.“

### Lebenslauf.

Erf war er ein süßes Jüngelchen,  
Dann ward er ein loses Schlingelchen.  
Im Mannesalter bitter Not,  
Zwölf Freunde gingen auf ein Lot.  
Und als es zum Begräbnis kam,  
Allein der Küster Anteil nahm.

### Trinkspruch.

So schlecht ist nichts und ungereimt,  
Als wenn man seinen Durst versäumt.  
Denn reimt Apoll auf Dürfen  
Das schöne Wörtlein Bärten.

### Briefkasten der Redaktion.



**Mutz.** Die Berner leben beim Seibel  
wahrscheinlich noch lange vom Besuche des  
Siamenkönigs und manch lustige Anekdote  
wird weiter auftauchen zur ewigen Festnagel-  
ung in das Büchlein „Du sollst und mußt  
lachen“. Dabei halten wir es aber doch  
nicht für sehr höflich, wenn das alles auf  
Kosten des gefeierten Gastes gehen soll. So  
ist z. B. die Behauptung, der König von  
Siam habe kein Musikgehör, jedenfalls eine  
gewagte, wenn nicht eine absurde; er, der  
im eigenen Hause ein circa 800 köpfiges weis-  
liches Orchester dirigiert und dasselbe muster-  
gültig im Takt hält, wird wohl auch von  
irgend einer andern Komposition etwas ver-  
stehen. Ihre Mitteilung, der selbstherrliche  
Siamese habe, als die Bundes-Festmusik die  
siamesische Nationalhymne spielte, lächelnd  
gefragt: „Ist das Ihr berühmter Berner-  
marsch?“ ändert an dieser Ansicht nichts.

Könnte da nicht auch eine Verwechslung des Orchesters vorliegen? Die dabei herr-  
schende Begeisterung spricht für einen Durenand. — **H. i. Berl.** So, so; wäre uns  
aber ganz recht gewesen. Unentgeltliche Bekanntschaft zieht man jeder andern vor. —  
**J. i. F.** Diese Form wurde ein Gemeinplatz und dürfte schwerlich anderswo  
unterkunft finden. Berichten Sie uns gefl., wenn es geschehen und wir werden pec-  
cavi singen. — **Origenes.** Die drei Heiligen sind also glücklicherweise unter Dach, he-  
fentlich gelings mit dem Uebrigen auch. Aber flott flirrende Kapiergiebe sind  
gleichwohl sehr hübsch. — **E. L. i. S.** In der „N. Z. Z.“ Nr. 147 gibt ein Arzt  
seine Rückkehr aus den Ferien bekannt und sehen wir dieser Nachricht noch doppelt  
beigefügt: „Vorleske Vorstellung“. Nähere Erkundigungen hierüber einzusiehen,  
müssen wir Ihnen überlassen. — **S. S.** Zwei Glas guten Rotwein, ein halb Kilo  
gebackenen Schinken, zwei Glas feinen Weißwein mit ein zweites Pfund Emmentaler  
und Schwarzbrot sollen die beste Grundlegung zum Genuß einiger St. Galler  
Schüßlinge mit Sauertraut und Bilsenerbier sein. — **Aesth.** Das dritte Heft der  
im Verlage des Polygraphischen Instituts in Zürich erscheinenden illustrierten Zeit-  
schrift „Die Schweiz“ ist soeben erschienen und reißt sich den Vorgängern würdig  
an die Seite. Text und Illustrationen sind Leistungen, welche weitreichenden An-  
satz und Glück verdienen. — **N. O.** Nur abwarten, der Kumpel wird schon kommen.  
— **L. M. i. T.** Die kürzeste Rezension lieferte einst Glasbrenner, indem er über  
einen Band lyrischer Gedichte von N. N. also urteilte: Vers — Tand ohne Ver-  
stand — **O. Z. i. G.** Schicken Sie Ihrem Lehrer jeden Tag zwölf Strophen Ihrer  
eigenen Gedichte und wir sind überzeugt, daß der Mann in ganz kurzer Zeit von  
seinem Wahn, Dichter zu werden, befreit sein wird. — **S. i. N.** Die Reize  
für den Gedichtfang liegen längst bereit. Vorheriges Chloroformieren der Gedichte ist  
nicht nötig. Wann soll es losgehen? Schönen Gruß. — **O. R. i. A.** Wenn dem  
Herrn Stadtrat der Hut in das Wasser fiel, kann man deshalb noch lange nicht  
sagen, er habe seinen Verstand verloren. — **Löwe.** „On forms of government  
let fools contest, what'er is best administer'd is best.“ Das begreift auch  
ein König, nicht nur ein „überflüssiger Kellnerpfeifer“. — **N. Z.** D. Höhle, Höhle!  
— **Verschiedenen.** Anonymes wird nicht berücksichtigt.

### Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4b)

## Zürich <sup>43/52</sup> Täglich von 11—2½ Uhr Table d'hôte à 2 Fr. 50 Cts. Bahnhof-Buffer Ausgewählte Menus. Excellente Weine.

Weltausstellung Paris 1889.

Goldene Medaille

CHOCOLAT



SUCHARD  
NEUCHÂTEL (SUISSE).

2-52

### Eines der reizendst gelegenen Kurhotels der Centralschweiz

mit Dependance, Trinkhalle, 7 Jucharten Wald und Wiesland,  
steht aus freier Hand zu verkaufen. Günstige  
Bedingungen.

Kaufliebhaber belieben Anfragen unter Chiffre  
K. N. No. 335 der Expedition des Gastwirt  
Zürich I einzureichen.

Geschäftslente, welche ihre Kundschaft bei Hoteliers und Restaurateuren suchen,  
inserieren am erfolgreichsten im „Gastwirt“, Zürich.



Buchdruckerei von Gebrüder Frank, Zürich.